Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 12

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hatte er keine Angst vor Wölfen und Schlangen, vor Dieben und Mördern, vor Blitz und Hagel, vor Krankheit und Tod. Abends schlug er seine Augen auf zum Himmel und sprach sein Gebet. Dann schlief er ruhig wie in Abrahams Schoss. Frei aus «Caritas»-Heft, Nr. 4, 1955.

Notizen

Frau Celia Conzales in Bahia Blanca (Argentinien) hat Achtlinge geboren, also acht Kindlein zur selben Zeit. Aber alle kamen sie tot zur Welt. So zu lesen in verschiedenen Zeitungen.

Man weiss nicht so recht, soll man das glauben oder nicht, denn die Zeitungsschreiber schwindeln gerne, besonders bei heissem Wetter. Und Argentinien ist ein heisses Land.

*

Der Ozean-Dampfer «Queen Elizabeth» ist ein gewaltiges Schiff. Es hat 14 Decks (Stockwerke) und 35 Personenaufzüge.

Ein Paradies für Kinder wäre das, zum Versteckenspielen und Jägerlismachen. Da es Aufzüge gibt, würde sogar Gf. mitspielen.

*

Zwei gelehrte Herren haben in der Wüste Sahara Tausende von Kamelen untersucht und herausgefunden: Kamele schwitzen nie, auch nicht bei grösster Hitze. Darum können sie viele Tage lang leben, ohne Wasser zu trinken.

Wer schwitzt, kann also ganz sicher sein, dass er kein Kamel ist.

*

Die amerikanischen Zuckerzeug- und Schokoladefabriken verkaufen in einem einzigen Jahr für 2 Milliarden Dollars Täfeli, Eiscreme, Schoki und dergleichen, also für 8 000 000 000 Schweizer Franken.

Daran haben die Zuckerzeugfabriken natürlich die grösste Freude. Und wer noch? -- Eben ja, die Zahnärzte.

*

Punkto Zuckerzeug, Eiscreme, Schoki und dergleichen ist es in der Schweiz nicht viel besser als in Amerika. Die Läden in der Nähe der Schulhäuser machen in den Pausen gute Geschäfte.

Früher gab es ein Stück Brot oder einen Apfel zum Znüni, und man lebte herrlich damit.

*

Ähnliches ist zu sagen vom heutigen Mineralwassertrinken, von gesüsstem und ungesüsstem. Besser und gesunder und vor allem billiger ist nach wie vor ein frischer Trunk von der Brunnenröhre.

Jawohl, auch gesunder ist das Brunnenwasser! Denn es ist ein Zoologischer Garten von unsichtbaren Kleinstlebewesen, die wir zum Verdauen nötig haben.

*

Am Pont de la Concorde in Paris fahren tagsüber in jeder Stunde 28 000 Autos vorbei.

Am Sonnmattweg 3 in Münsingen ist es nur ein Auto pro Stunde. Gott sei Lob und Dank!

Die Gottesanbeterin

Wir sehen auf dem Bilde drei verschiedene Arten von Insekten. Oben sind es zwei *Libellen,* die auf Raub ausfliegen. Sie machen Jagd auf Fliegen, Käfer und dergleichen, um sie aufzufressen. Denn die Libellen oder Wasserjungfern sind keine Schmetterlinge. Sie naschen keinen Honigtau aus den Blüten. Sie sind Fleischfresser.

Das Insekt rechts unten kennt jeder Leser. Jawohl, es ist eine *Heuschrecke.* So allein ist es ein liebes, ungefährliches Tierchen. Wo es aber zu Millionen heranfliegt wie in China, Indien, Afrika, da ist es ein fürchterlicher Schrecken für Gras und Blumen. Alles wird glatt aufgefressen. Nach diesem Schrecken gibt es hier kein Heu mehr — Heuschrecken.

Aber nun die *Gottesanbeterin* links aussen, die scheinheilige. Ja, sie ist scheinheilig. Sie tut so fromm, als ob sie bete. Die beiden Vorderbeine sind emporgehoben wie Hände zum Gebet. Aber sie betet nicht, ganz und gar nicht. Sie denkt an Mord. Sie ist ein unbarmherziges Raubtier. Ihre Äuglein sehen haarscharf. Da kommt eine Heuschrecke. Plötzlich sieht die Heuschrecke die Gottesanbeterin. Eine fürchterliche Angst macht die Heuschrecke lahm. Sie kann sich nicht mehr bewegen. Kann nicht fliehen. Und nun die Gottesanbeterin: sie wirft ihre Vorderbeine hoch auf. Schlägt den krummen Stachel am Ende der Beine tief in die Heuschrecke. Zieht sie heran. Frisst sie auf, und übrig bleiben nur die gebrochenen Flügel.

Wir denken: ein scheussliches Tier! Ach, was wissen wir Menschen! Auch die Gottesanbeterin ist ein Geschöpf Gottes und erfüllt eine Aufgabe im Zusammenspiel der Natur. Gf.

Klischee aus den «Emmentaler Nachrichten».

Wenn man nicht Chinesisch kann

Ein Kaufmann in Breslau (Deutschland) hatte sich eine Sendung Tee aus China kommen lassen. Auf der Teekiste waren mehrere chinesische Schriftzeichen. Der Kaufmann wollte für den Tee Werbung machen. Deshalb liess er die chinesischen Schriftzeichen von einem Maler auf die Schaufensterscheibe abmalen. Alle, die vorbei gingen, sahen die Schriftzeichen an. Diese waren für sie aber «Chinesisch», d. h. sie konnten sie nicht lesen.

Eines Tages nun kam ein jüngerer Mann vorbei. Als er die Schriftzeichen sah, fing er an zu lachen. Er ging in das Geschäft hinein und stellte sich dem Kaufmann vor: «Mein Name ist N. N., Professor für orientalische Sprachen an der Hochschule Berlin. Wissen Sie denn auch, was die chinesische Schrift da an Ihrer Schaufensterscheibe bedeutet?»

Das wusste der Kaufmann natürlich nicht.

«Da will ich es Ihnen sagen. Die Schriftzeichen bedeuten: Dreimal gebrühter Tee für die verfluchten Christenhunde!»

So las ich vor über 40 Jahren einmal in einer Zeitung. Oskar Matthes

Eine wertvolle Neuerscheinung

Das biblische Bildwörterbuch

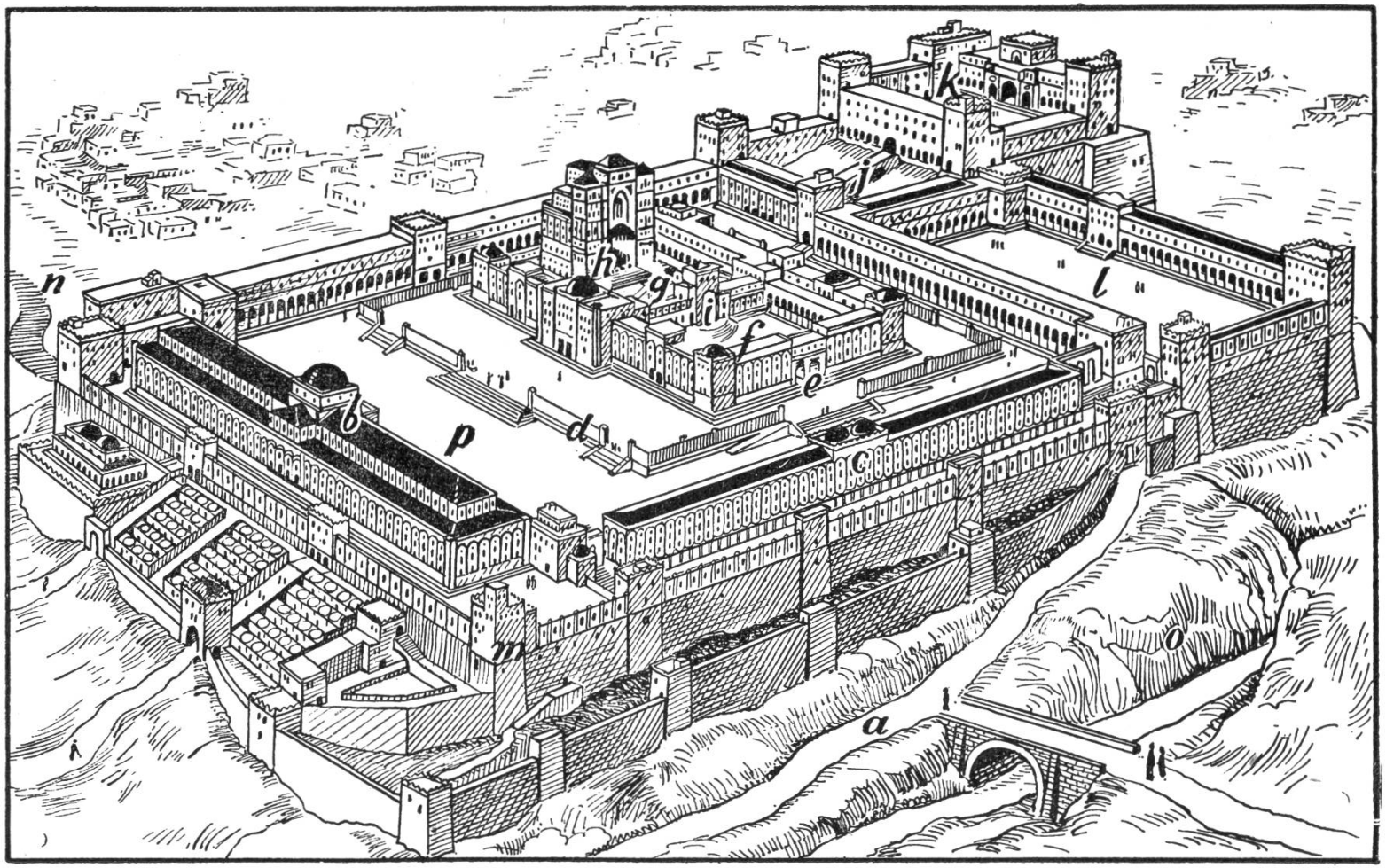
Was wir uns schon lange wünschten, ist erschienen: das biblische Bildwörterbuch. (Verlag Friedrich Reinhard AG., Basel; 142 Seiten, 59 ganzseitige Bildtafeln mit Erklärungen.)

In diesem Buche steht alles, was der aufmerksame Bibelleser gerne wissen möchte über Land und Leute in Palästina. Auf der linken Seite stehen Erläuterungen über Städte, Pflanzenwelt usw. Auf jeder rechten Seite ist eine Bildtafel. Im ganzen sind es einige hundert Bilder. Das Buch ist sehr genau. Mein sehr verehrter früherer Lehrer, Prof. Dr. Walter Baumgartner, Professor der Theologie in Basel, hat daran mitgearbeitet. Ich wäre als Student froh gewesen, ein solch hervorragendes Buch zu besitzen. Leider ist das Buch etwas teuer. Es kostet Fr. 9.90. Aber es ist diesen Preis wert!

Man kann es sich auch auf den Geburtstag oder Weihnachten wünschen. Oder man kann sich dieses Geld zusammensparen!

Jeder *Bibelleser* und noch mehr jeder *Taubstummenlehrer und -pfarrer* sollte dieses Buch besitzen.

Zürich, im Mai 1955 Ed. Kolb, Pfr.



Das Bild ist nur eines von mehreren Hunderten. Es zeigt den Tempel des Herodes. Er wurde 20 Jahre vor Jesu Geburt gebaut an der Stelle des viel kleineren, 500 Jahre alten Tempels. Im Buch ist ganz genau beschrieben, was alle die Häuser, Plätze, Tore und Treppen des gewaltigen Tempels zu bedeuten haben. Der Stall von Bethlehem nimmt sich daneben so ärmlich aus! Aber von hier, nicht vom Tempel aus, wurde das römische Weltreich zu Fall gebracht.

Für Fr. 9.90, lieber Leser, kannst Du zwar dickere Bücher kaufen, aber kein besseres. Gf.

Rätsel

«Durch die Wiese läuft ein Bach, und daran steht ein Busch. Weinend kam Elsa daher mit leerem Erdbeerkratten. Klaus füllt ihr diesen mit Haselnüssen. Er ist ein flotter, prächtiger Junge und fleissiger Schaffer. „Else, sei tapfer, dann lachst du wieder!" sagte er. Sie stehen unter dem Busch lange, lange. Dann geht er. Am Ausgang des Waldes winkt er noch einmal: „Siehst du den Flieger mit goldigem Segel?" Sie lacht zurück, und ach, so herzig!»

Diese Liebesgeschichte ist ein Zoologischer Garten. Es sind Tiere darin versteckt. Wer findet sie? (z. B. kam Elsa = kam El = Kamel). Lösungen bis Ende Juli an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstrasse 191, Bern.

Rätsellösung aus Nr. 9, 1955

(Rätsel von Rudolf Stauffacher, Mitlödi)

Waagrecht: 1: Familie, 2: Nordpol, 3: Strasse, 4: Olympia, 5: Seerose, 6: Strauss, 7: Austria. — *Diagonale:* Formosa.

Löserinnen: Ruth Bachmann, Bern; Lina Baumgartner, Liestal; Ruth Fehlmann, Bern; Frau Gfeller, Wölflinswil; Margrit Hiestand, Zürich; Ludwina Julen, Zermatt; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Martha Rolli, Gerzensee; Cäcilia Seiler, Brig; Martha Schneeberger, Unterseen; Frau Schumacher, Bern; Anna Walther, Bern.

Löser: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Robert Blumenthal, Brig; Jakob Briggen, Basel; Karl Erni, Würenlingen; Joh. Fürst, Basel; Hermann Gurzeler, Bergmatt; W. Huth, Basel; W. Lüthi, Biel; Ernst Nef, St. Gallen; Erwin Probst, Oberbuchsiten; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Jos. Schreiber, Altdorf; Rud. Schürch, Zürich; Hans Wiesendanger, Menziken.

9. Taubstummenklasse, Taubstummenanstalt St. Gallen.

Nachtrag: Silbenkette aus Nr. 5 sowie Geographie-Füllrätsel Nr. 6: Dora Burkhard, San Miguel, El Salvador.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Herzlichen Dank!

Allen denen, die mir zum 80. Geburtstag einen Brief oder eine Karte geschrieben haben, möchte ich herzlich danken. Es ist mir ganz unmöglich, jetzt allen ein Dankesbrieflein zu schreiben. Ich danke darum hier in der Gehörlosen-Zeitung. Ihr leset sie ja wohl alle auch. Ihr sollt es wissen, dass Ihr mir eine grosse Freude gemacht habt. Es war ein grosser Tag für mich. Fast zu viel auf einen Tag.

Herzlicher Gruss und die besten Wünsche für Euer aller Wohlergehen.

Jb. Stutz, alt Pfarrer